

Streiks in Deutschland, verschärfte Probleme in Österreich

Die Situation der Studierenden in Österreich und ganz Europa wird immer härter. In Deutschland zum Beispiel sind die Mißstände in den Bereichen Bildung und Wissenschaft zur Zeit so groß, daß bis jetzt 51 Universitäten in 43 Städten auf Grund der nicht mehr zumutbaren Lage streiken.

Einsparungen im Bildungsbereich von bis zu zwei Dritteln machen einen sinnvollen Lehrbetrieb unmöglich. Die verantwortlichen Politiker meinen, daß die „Studentenproteste eine Respektlosigkeit gegenüber jedem einzelnen Steuerzahler sind“ und versuchen durch Wortakrobatik Kürzungen als zusätzliche Gelder darzustellen.

Diese Probleme sind gerade uns Studierenden auch hier in Österreich nicht fremd. Noch vor zwei Jahren streikten und demonstrierten ca. 6000 Grazer Studierende wegen des „Sparpakets“ der Regierung. Doch die Situation hat sich seither weiter verschärft.

verschärfte Probleme

Laut Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr sind von den ca. 200.000 Studierenden in Österreich nur die Hälfte berechtigt, Familienbeihilfe zu beziehen. Nur 13% erhalten Studienbeihilfe, von denen wiederum 40% nicht einmal die Hälfte ihrer Gesamtausgaben mit ihrer Beihilfe decken können. Die durchschnittlichen Ausgaben eines Studierenden betragen laut dieser Studie 5.500 Schilling pro Monat, den Studierenden an der TU-Graz stehen im Durchschnitt aber nur 5.200 Schilling zur Verfügung.

...wir wollen keinen Einfluß, wir werden gern regiert, oder...??

Die meisten von uns bekommen erst jetzt die Auswirkungen wirklich zu spüren. Sie beschränken sich nicht nur auf die soziale Lage der Studierenden, sondern wirken sich auch auf die Anzahl der Erstsemestrigen unserer Universität aus. Der Rückgang beträgt seit der Einführung des Sparpakets ca. 15%.

All diese Punkte werfen die Frage auf, wie weit sich der Sinn und der Status der Universitäten in Österreich geändert hat.

Der Stellenwert eines Studierenden in unserer Gesellschaft ist für uns in der Zukunft sicher eine der interessantesten Fragen.

Die Entwicklung unseres Landes hängt sicherlich nicht von unseren „großartigen Bodenschätzen“ ab, sondern wird sich in unserer Fähigkeit zeigen, wie wir mit Wissenserweiterung und Wissensvermittlung der gesamten Bevölkerung umgehen.

Sich über die Zukunft Gedanken zu machen und dafür auch einzusetzen darf daher nicht länger als „Herumsandeln“ und Zeitverlust angesehen werden, sondern muß endlich als ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung betrachtet werden.

Schon allein deswegen sollten die Studierendenproteste in Deutschland nicht als Respektlosigkeit (siehe oben) gegenüber der restlichen Bevölkerung gesehen werden, sondern vielmehr als Versuch, die bestehende und in eine Sackgasse führende Situation zu ändern und sich nicht mit faulen Kompromissen zufriedenzugeben.

Eine positive Unterstützung durch die Medien blieb bis jetzt aus.

Zeigen wir uns solidarisch und unterstützen unsere Kolleginnen und Kollegen in Deutschland dadurch, daß wir ihre und unsere Situation bekannt machen!

Auf alle Fälle wünsche ich Euch für das kommende Jahr viel Erfolg beim Umsetzen Eurer Vorstellungen und natürlich für dieses Jahr noch schöne Weihnachtsferien!

• Andreas Lugmaier

luki@oeh.tu-graz.ac.at



BUNDESGEIER

in: PROSIT NEUJAHR

VON Stefan BRUNEDER

